

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Zu Seite 171, Zeile 27

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

mit einem farbigen Doppelsatze und dann bis zu Ende wieder mit einem Funkenfeuersatze voll laden, wodurch man eine Abwechslung der Form und Farbe des Feuers erhält, welche sich sehr gut ausnimmt,

Römische Lichter. Leuchtkugelstangen.

(Zu Seite 171, Zeile 27.)

Aus gleichem Grunde habe ich es auch für besser gefunden, die Hülsen für die römischen Lichter *nicht* aus Pappendeckel oder aus sehr dickem starken Papier, sondern aus gewöhnlichem Schreibpapier allein zu fertigen. Der Pappendeckel oder sehr starkes Papier bildet eine zu harte Kohle, wenn die innern Windungen der Hülse, wie es immer geschieht, zum Theil verbrennen, diese Kohle hindert den freien Ausstoss der Leuchtkugeln, die entstehende Kohle des dünnern Papiers wird leichter ausgeworfen, oder verbrennt schon vorher mit dem Brandsatze.

Ich habe versucht, für die römischen Lichter Hülsen von Messing anzuwenden, weil ich der Meinung war, dass die durch das Verbrennen der innern Windungen der papiernen Hülsen entstehende Kohle insbesondere die Ursache sei, dass die Leuchtkugeln nicht gleichmässig hoch ausgeworfen werden, zuweilen auch blind gehen; aber diese unverbrennlichen Hülsen taugen nichts, weil es bei denselben noch weit schwieriger ist, auf jedem Punkte, wo eine Leuchtkugel liegt, gerade die richtige Pulverladung zu treffen, welche die Leuchtkugel gerade für die Länge, welche sie in der Röhre zu durchlaufen hat, bedarf. Gerade das Ausbrennen der innern Windungen einer papiernen Hülse, wodurch die Röhre sich nach oben zu mehr und mehr trichterförmig erweitert, scheint für den Austoss der Leuchtkugeln günstig zu sein.

(Zu Seite 172, Zeile 11.)

Den Funkenfeuersatz kann man in die römischen Lichter auf nachstehend Art sehr bequem einladen.

Man nimmt eine (Seite 101 beschriebene) Leuchtkugelform, lässt die Röhre vor dem Stabe so viel vorstehen, dass der leere Raum in derselben gerade so viel Funkenfeuersatz fasst, als man für *eine* Satzportion bestimmt; man stösst die Form in den trocknen Satz hinein, so als wolle man Leuchtkugeln formen, der Satz drückt sich in dem leeren Raume der Röhre etwas zusammen, erfüllt ihn, und bleibt ganz gut, obschon er trocken und in Pulverform ist, in der Röhre hängen; man schiebt die gefüllte Röhre ein Stückchen in die Mündung der Hülse hinein und stösst den Satz von oben, in die